Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **56 (1963)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die Anregung zur vorliegenden Arbeit verdanken wir Herrn Landschreiber Franz Wyrsch in Küßnacht am Rigi, dem Name und Handschrift von Ignaz Trutmann bei der Erforschung der Lokalgeschichte immer wieder begegneten. Zwei gegensätzliche Urteile reizten uns, das Leben dieses Mannes zu verfolgen. P. Paul Styger fand: «Wenn der Heiland noch einmal muß verraten werden, so kann man diesen (Trutmann) gut zu diesem gebrauchen», während Heinrich Zschokke ihn als einen «der edelsten Söhne Waldstättens» bezeichnete. Beide Aussagen sind Parteistimmen einer leidenschaftlich erregten Zeit. Wir haben uns deshalb bemüht, sachlich und leidenschaftslos allen Spuren zu folgen, um ein möglichst gerechtes Bild zu entwerfen.

Die Quellenlage verunmöglichte eine vollständige Biographie, wie wir anfänglich planten. Wir beschränkten uns auf die Zeit der Helvetik. Aber auch hier konnten wir uns einzig auf offizielle Akten stützen, den Briefwechsel des Beamten mit seinen Vorgesetzten. Die Privatkorrespondenz Trutmanns blieb verschollen. Eine Durchsicht von Privatarchiven blieb ergebnislos. Eine rühmliche Ausnahme bildete einzig das Familienarchiv von Reding, Schwyz, dessen wertvollen und reichen Beständen wir einige interessante Details verdanken. Herr Oberst Hans von Reding gewährte uns nicht nur bereitwilligst Einsicht ins Archiv, sondern herzliche Gastfreundschaft, die wir ihm und seiner Frau Gemahlin besonders verdanken möchten.

Die wichtigsten Quellen fanden sich im Helvetischen Zentralarchiv des Bundesarchivs in Bern, im Waldstätterarchiv des Kantonsarchivs Zug und im Bezirksarchiv Küßnacht. Ergänzendes Material lag in den Staatsarchiven von Schwyz und Luzern. Allen Herren Archivaren danken wir bestens für ihre Mühe, ihre Hilfe und ihren Rat.

Leider brachte das Quellenstudium keine neuen Einsichten von allgemeiner Bedeutung, sondern bewirkte nur da und dort eine leichte Akzentverschiebung. Wir übernahmen deshalb bekannte Ereignisse direkt aus bestehenden Darstellungen (Schwyzer Freiheitskampf, Waisenhaus in Stans, Staatsstreiche, Helvetische Tagsatzung).

Die Lokalgeschichte konnten wir dafür aus neuerschlossenen Quellen erweitern und bereichern, vielleicht sogar anregen. (Bürgereid, Hirthemmlikrieg, Kantonstagsatzung Schwyz 1801). Ein abschließendes Urteil über Trutmanns Wirksamkeit als Regierungsstatthalter und seine Stellungnahme zu zeitgenössischen Fragen wagten wir nicht, da die einseitigen, nur offiziellen Akten zu wenig schlüssig sind. Privatbriefe müßten ergänzend und klärend hinzutreten.

Wir hoffen aber trotz all dieser Einschränkungen, mit der vorliegenden Arbeit einen kleinen Baustein beizutragen zur Erforschung der Revolutionsgeschichte der Innerschweiz.

Herrn Professor Oskar Vasella danken wir herzlich für seine väterliche Anteilnahme an unserer Arbeit, für seine wertvolle und temperamentvolle Kritik und für die stetige Ermunterung.

Ein besonderer Dank gebührt schließlich dem Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Schwyz und dessen Präsidenten, Herrn Staatsarchivar Dr. Willy Keller, denen wir die Aufnahme unserer Arbeit in die «Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz» verdanken.